

SONNTAGSLESUNGEN

12. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

1. Lesung: Sach 12,10-11;13,1

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Trauer über die eigene Schuld und Mitleid mit allen anderen. Diese beiden Eigenschaften ermöglichen Erlösung.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist eingebettet in scharfe Urteile über das Volk Israel, zum Beispiel die Hirten, die ihre Aufgabe vernachlässigen (vgl. Sach 11,15) und sich nicht sorgen. Deshalb wird Gott in einem schrecklichen Krieg Zerstörung bringen. Die Schuld aller wird dadurch sichtbar und gereinigt. Der Text ist ein kleiner Ausblick auf Erlösung.

b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Sachárja.

So spricht der HERR:

- 10 Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich einen Geist des **Mitleids** und des **flehentlichen** Bittens ausgießen.
Und sie werden auf **mich** blicken, auf ihn, den sie **durchbohrt** haben.
Sie werden um ihn klagen,
wie bei der Klage um den Einzigen;
sie werden **bitter** um ihn weinen,
wie man um den **Erstgeborenen** weint.

- 11 An jenem Tag wird die Klage in Jerusalem so groß sein wie die Klage um Hádad-Rímmon in der Ebene von Megíddo.

- 12 [Das Land wird trauern, jede Sippe für sich:
die Sippe des Hauses David für sich
und ihre Frauen für sich;
die Sippe des Hauses Natan für sich
und ihre Frauen für sich;

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Sacharja

HERR: Hier steht der Gottesname JHWH. Evtl. anderes Ersatzwort lesen, z. B. der Ewige, Allmächtige...

Hadad-Rimmon Megiddo

- 13 die Sippe des Hauses Levi für sich
und ihre Frauen für sich;
die Sippe des Schimi für sich
und ihre Frauen für sich;
- 14 alle übrig gebliebenen Sippen,
jede Sippe für sich und ihre Frauen für sich.]

13,1 An jenem Tag wird für das Haus David
und für die Einwohner Jerusalems
eine **Quelle** entspringen gegen Sünde und Unreinheit.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der prophetische Text ist als Vision formuliert. Er spricht viel von Gefühlen, besonders der Klage und dem Mitgefühl. So hilft beim Vortragen, wenn man sich in die Situation des Volkes versetzt. Hoffnungsvoll klingt abschließend 13,1.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann mit mehreren Stimmen präsentiert werden wie eine Litanei v. a. in V. 11-14. Dabei könnte man in V. 10-11 jeweils nach einem Satz wechseln, in den Versen 11-14 wird die Klage litanei gut hörbar, wenn jeweils zum Halbvers gewechselt wird – so dass immer zusätzlich erklingt: „und ihre Frauen für sich“.

Die Litanei der Klage sollte unbedingt gelesen werden – ohne Klage keine Erlösung.

3. Textauslegung

Die Erlösung beginnt in diesem prophetischen Spruch damit, dass Gott selbst die Herzen verändert. Er gießt einen Geist des Mitleids aus. Er bewirkt das flehende Bitten (um Vergebung!).

Die Rede vom „Durchbohrten“ hat eine lange Wirkungsgeschichte im Neuen Testament und in der Theologiegeschichte (vgl. nur Joh 19,37). Es ist exegetisch nicht zu klären, ob dieser „Durchbohrte“ auf ein Prophetenschicksal zu deuten ist: Den, der sie warnte, haben sie umgebracht. Das erkennen sie jetzt! Vielleicht ist der „Durchbohrte“ auch eine Metapher für das Volk selbst, das jetzt seinen Zustand erkennt. Seine eigene Zerstörung, die Gott wirken musste, um sich selbst und seiner Gerechtigkeit treu zu bleiben.

Die Klage um diesen „Durchbohrten“ wird sein wie die schmerzlichste menschliche Situation: Eltern beweinen ihr erstgeborenes oder gar einziges Kind. Das ist schlimmer als der eigene Tod. Die folgende Totenklage wird verglichen mit den wohl als bekannt und besonders intensiv vorausgesetzten rituellen Klagen im Kult des Wettergottes „Hadad“.

Der eigentliche Text der Klage wird nicht erwähnt, aber schon die Aufzählung der Sippen und wer da jeweils klagt, berührt zutiefst: Das Haus David – also das Königshaus, die politische Führung, alle mit staatstragenden Aufgaben haben versagt. Dazu das Haus Natan, die prophetische Linie, alle die Gottes Willen aktualisieren sollten. Drittens das Haus Levi, die kultisch-priesterlichen Menschen, die eigentlich für den segnenden Zuspruch und die Nähe

Gottes verantwortlich sind. Als viertes trauert die Sippe „Schimi“, eine Unterlinie der Sippe Levi. Offensichtlich müssen die priesterlichen Linien doppelt trauern. Schließlich trauern alle Sippen und damit jede und jeder. Es ist sehr fein akzentuiert, dass hier Männer und Frauen auf je ihre Weise trauern und klagen werden.

Diese gemeinsame Trauer aller ist die Voraussetzung einer neu entspringenden Quelle gegen Sünde und Unreinheit. Diese Quelle erst hat die Kraft, das Neue zu ermöglichen.

Diese Quelle wurde – wie auch der Durchbohrte – in der Kirchengeschichte allegorisch auf Christi Leib und Blut, auf den Empfang der Eucharistie, hin gedeutet. Deshalb wird dieser Text zur Ankündigung von Tod und Auferstehung im heutigen Evangelium dazugestellt. In Christus sind wir erlöst.

Dr. Katrin Brockmüller